

## BAYERN

ZIMMERMANN

## Narren gefressen

Der Mann vom Fernsehen schwenkte die Kamera im Sitzungssaal 106 des Münchner Justizpalastes vom Kruzifix an der Wand auf die hereintretenden drei Richter der 8. Zivilkammer des Landgerichts München.

Die Aufnahme, am Montagnachmittag letzter Woche gedreht, hat symbolisches Gewicht. Denn unter diesem Kruzifix und vor diesem Gericht wurden eine Woche zuvor ein halbes Dutzend Eide geschworen — darunter („... so wahr mir Gott helfe“) ein oder mehrere Meineide oder Falscheide.

Das Gericht prüfte das Begehren der CSU, der Illustrierten „Stern“ mittels einstweiliger Verfügung Behauptungen zu verbieten, die sie Anfang September unter der Überschrift „Die CSU kam durch Meineide an die Macht: Herr Staatsanwalt, übernehmen Sie!“ aufgestellt hatte.

Die Richter mochten trotz der von der CSU reklamierten „außerordentlichen Eilbedürftigkeit“ nicht ohne mündliche Verhandlung entscheiden und nicht, ohne die vom „Stern“ wie von der CSU vorgeführten Zeugen in aller Ausführlichkeit zu hören.

Die Zeugen der Kontrahenten berichteten über den gleichen Sachverhalt — die Spielbankaffäre der fünfziger und sechziger Jahre —, beschworen aber im Detail unterschiedliche Versionen:

▷ Der „Stern“-Zeuge Lorenz Rainer berichtete unter Eid über ein Gespräch zwischen dem Spielbank-Anwärtler Karl Freisehner und dem damaligen CSU-Generalsekretär Friedrich Zimmermann, das er 1958 in einem Salzburger Hotel beäussert hatte: Zimmermann habe dem Freisehner damals Roulette-Konzessionen zugesagt, wenn dieser mit einer Selbstanzeige die Bayernpartei-Führer belaste. CSU-Zeuge Zimmermann aber beschwor: „Irgendwelche Vorteile wirtschaftlicher Art habe ich Freisehner nicht versprochen.“

▷ Der Freisehner-Schwiegersohn Dieter Wolf, der im Münchner Haus Freisehners ein Gespräch mit Zimmermann heimlich mitgehört hatte, bestätigte ebenfalls unter Eid die Zimmermann-Offerte an Freisehner: „Das habe ich genau verstanden.“ CSU-Zeuge Zimmermann aber beschwor: „Die Sachdarstellung des Herrn Wolf halte ich für unrichtig.“

▷ Der Münchner Tabakhändler Ludwig Fraundorfer, der heute die — fiktiven — Konzessionsansprüche des toten Freisehner verwaltet, berichtete unter Eid, daß ihm Zimmermann 1963 einen Vertrag mit Freisehner aufgesetzt habe, daß der CSU-Funktionär mit ihm bei CSU-Innenminister Junker vorgesprochen habe, mit ihm 20- bis 30mal zu Gesprächen zusammengetroffen und mit ihm in Sachen Spielbanken bis nach Griechenland gereist sei.

CSU-Zeuge Zimmermann aber beschwor: „Mit Spielbankkonzessionen hat das Ganze nichts zu tun gehabt.“

Was das Gericht von den Kontrastbekundungen hielt, drückte es am Montag letzter Woche in seiner Verfügung aus, indem es dem „Stern“ jene Vorwürfe einstweilen untersagte, die sich nicht auf Zimmermann beschränken.

Die drei Richter (unter ihnen ein eingeschriebenes CSU-Mitglied) salvierten den Zimmermann-Duzfreund und früheren Ministerpräsidenten Hanns Seidel, den Zimmermann-Spezi und CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß und die CSU als solche (Bayerns Wirtschaftsminister Schedl als CSU-Zeuge: „Eine weite Partei“), isolierten aber Zimmermann selber, derzeit Vorsitzender des Verteidigungsausschusses im Bundestag, als „schwarzes Schaf unter Schwarzen“ —

sein, daß die Unschuld des Angeklagten erwiesen wäre... Es war ihm ein Anliegen, einen ... auf seine Partei, die CSU, fallenden Schatten des Verdachts politischer Hintergrundarbeit vor aller Öffentlichkeit sofort und vollständig auszuräumen. In Wahrnehmung der Interessen der Partei... hat er gewagt und gefährlich geantwortet. Er hat mit dem Feuer gespielt.“

Mit dem Feuer spielt Zimmermann nun offenbar ein weiteres Mal. Denn obschon die „Stern“-Verteidiger unter Anspielung auf die Zimmermann in einem früheren Prozeß durch Gutachten bescheinigten zeitweiligen Ausfallerscheinungen eine psychologische Expertise verlangten und obwohl das Gericht den Zeugen ausdrücklich auf die Möglichkeit der Eidesverweigerung hinwies, bestand Zimmermann vorletzter Woche auf seiner Verteidigung. Wolfgang Baumgartner, 28, der Sohn des nach dem Freisehner-Zimmer-



CSU-Zeuge Zimmermann\*: Mit dem Feuer gespielt

so die „Süddeutsche Zeitung“. Das Münchner Blatt entnahm der Entscheidung der Zivilkammer, die trotz des Antrags der CSU die „Stern“-Behauptungen über die Zimmermann-Freisehner-Kumpel nicht verbot, an die Adresse Zimmermanns „den Vorwurf des erneuten Meineids“.

In Sachen Eidesdelikte ist Zimmermann in der Tat vorbelastet. Er wurde im Rahmen der Spielbankaffäre vor zehn Jahren wegen zweier Verbrechen des Meineids angeklagt, wegen eines Vergehens des fahrlässigen Falscheids zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und nach Anrufung des Bundesgerichtshofs auch von diesem Vorwurf freigesprochen — wobei sich das Gericht weitgehend auf ein medizinisches Gutachten über den labilen Geisteszustand Zimmermanns stützte. In seiner Gesamtwürdigung der letzten Verhandlung hielt das Gericht allerdings fest: „Es kann keine Rede davon

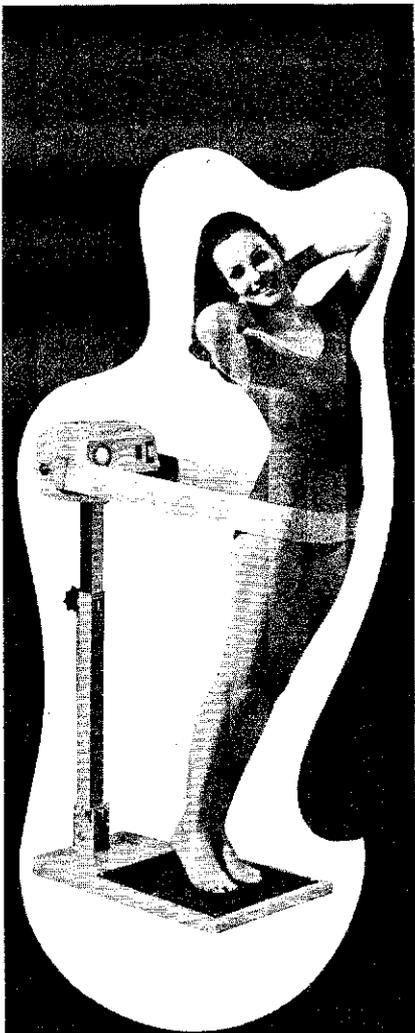
\* Mit dem Präsidenten der Bayerischen Staatsbank, Dr. Eberhard, der im Prozeß ebenfalls als Zeuge auftrat.

mann-Komplott zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilten Bayernpartei-Führers Josef Baumgartner, der nun die Wiederaufnahme des Verfahrens zugunsten seines Vaters betreiben will, hat bereits Strafanzeige gegen Zimmermann wegen Verdachts des Meineids erstattet.

Da auch die CSU ihren Verfügungsprozeß zu einem Hauptsacheverfahren ausdehnen will, „damit verleumderischen Behauptungen in dieser Sache auch für die Zukunft der Boden entzogen bleibt“, ist schon jetzt abzusehen, daß die Spielbankaffäre die bayrische Politik auch in die siebziger Jahre begleiten wird.

Die personelle Besetzung der Affäre ist, soweit die Beteiligten (wie Freisehner, Baumgartner, Geislhöringer) nicht gestorben sind, nahezu identisch mit der damaligen — die Richter eingeschlossen.

Der jetzige Prozeß — ob Hauptsacheverfahren oder Berufung gegen die einstweilige Verfügung durch den „Stern“ — wird nämlich in zweiter



... und wie fühlen Sie sich?

Kondition ist alles. Wer eine gute Figur macht, fühlt sich jung und fit. Sie sollten einen MASPO Superstar haben. Je früher desto besser. Es ist erstaunlich, was er leistet.

**MASPO Superstar**

Elegante Form leistungsfähiger Spezialmotor für zwei Vibrationsstärken. Massagedauer nach automatischer Zeituhr Drucktasten Kontroll-Leuchten. Stufenlose Höheneinstellung. Hochklappbare Standplatte Kugelgelagerter Exzenter.

Im Fachhandel erhältlich.

**MASPO**

MASPO GmbH. Massage-Apparate  
6078 Neu-Isenburg  
Postfach 168 · Frankfurter Straße 231  
Telefon 06102/7091-92

Instanz bei einem in Spielbanken-Angelegenheiten kundigen Richter landen. Die Buchstaben-Arithmetik der Zuständigkeiten beim Münchner Oberlandesgericht fügt es, daß in der Sache CSU gegen „Stern“ nicht der 8. Zivilsenat (zuständig für G wie „Gruner + Jahr“) und nicht der 13. Senat (zuständig für N wie Henri Nannen), sondern — weil bei mehreren Beklagten die alphabetische Reihenfolge gilt — der 9. Zivilsenat (zuständig für B wie „Stern“-Redakteur Manfred Bissinger) in zweiter Instanz entscheiden wird.

Der Vorsitzende dieses Senats aber ist Dr. Paul Wonhas, der 1959 einer Strafkammer vorsah, die nach der Freischnur-Anzeige den Bayernpartei-Chef Joseph Baumgartner zu zwei Jahren Zuchthaus und den BP-Innenminister August Geishöringer zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilte. Die beiden Politiker waren im vorausgehenden Spielbanken-Untersuchungsausschuß über Fangfragen in Kleinigkeiten gestolpert und wurden deshalb wegen Meineids verurteilt. Die drakonischen Strafen der Wonhas-Kammer übertrafen womöglich die Erwartungen der Zimmermann-Clique noch und führten sogar innerhalb der CSU zu schweren Meinungsverschiedenheiten.

Der ehemalige CSU-Ministerpräsident und CSU-Justizminister Hans Ehard („Ich bin jetzt ein einfacher Staatsbürger und kann schimpfen“) nennt den Wonhas-Spruch von damals noch heute „ein barbarisches Urteil“. Denn: „Man hat die beiden Politiker im Untersuchungsausschuß in Nebensächlichkeiten drauflosschwören lassen. Es ist doch vergleichsweise ganz wurscht, ob einer gelbe Stiefel angehabt hat oder rote.“

Bayrische Spekulationen, daß Mitglieder der CSU auf den damaligen Strafkammervorsitzenden Wonhas wegen seiner Tätigkeit als Gerichtsoffizier im Weltkrieg hätten Druck ausüben können, bezeichnet Friedrich Zimmermann heute als „ein Märchen“. BP-Landesgeschäftsführer Ludwig Max Lallinger erinnert sich in diesem Zusammenhang, daß etwa ein Jahr nach dem Prozeß in seiner Wohnung ein Holzhändler namens Ludwig Huber („Nicht der Kultusminister, sondern so ein Dicker“) erschienen sei und im Auftrag eines CSU-Funktionärs Material angeboten habe: „Der Wonhas hat in Charkow Soldaten erschießen lassen.“ Und Baumgartner-Sohn Wolfgang verwahrt einen Brief des früheren bayrischen Justizministers Albrecht Haas (FDP), der bestätigt, daß unter dem Vorsitz des Heeresrichters Wonhas „beim Gericht der Stadtkommandantur in Kiew einige Todesurteile gefällt wurden“ — nach Wonhas' Behauptung freilich nur „Fälle von Fahnenflucht deutscher Soldaten“.

Nach merkwürdiger aber ist die Auskunft Zimmermanns über seine Beziehungen zu jenem Gutachter, der ihm in seinem Falschdecksverfahren zu einem Freispruch verholfen hat. Professor Dr. Hermann Zickgraf (er ist heute Chefarzt im Münchner Rot-Kreuz-Krankenhaus) hatte Zimmer-

mann seinerzeit zeitweilige „verminderte geistige Leistungsfähigkeit“ bescheinigt. Zimmermann vor zwei Wochen zum SPIEGEL: „Der ist von meiner Verteidigung benannt worden, den hab' ich zum erstenmal im Gerichtssaal gesehen.“

Entweder also hat der Mediziner während der Verhandlung ohne nähere Inspektion des Delinquenten ein Blitz-Gutachten erstellt — oder Zimmermann leidet auch heute wieder unter geistigen Ausfallerscheinungen. Wie immer, die ins Haus stehenden Prozesse können vielleicht auch derlei Widersprüche aufklären.

Noch wichtiger aber scheint die Klärung der Frage, warum Strauß und Umgebung ihren Eidgenossen Zimmermann so rückhaltlos schützen und stützen:

▷ Franz Josef Strauß setzte sich 1968 im niederbayrischen Abensberg persönlich für Zimmermann ein, als die 30 Wahlmänner zauderten, den umstrittenen CSU-Funktionär er-

**Herr Staatsanwalt, übernehmen Sie!**

Die CSU kam durch Meineide an die Macht.

Diese Geschichte enthält eines der größten politischen Geheimnisse der Bundesrepublik. Die CSU kam vor 13 Jahren in Bayern nicht durch Wahlen, sondern durch die heimliche Kontrolle der Regierung. Die CSU kaufte einen Mann, der durch einen Meineid (Stiefel) Politikern half. Der CSU-Generalsekretär Zimmermann schwor gleich zwei Falschdecks, um die CSU an der Macht zu halten. Franz Josef Strauß machte mit. Sein Schützling Dr. Zimmermann hat heute die Verteidigung des Verurteilungsausschusses im Bundestag einer der höchsten Geheimratgeber in Bonn.

Das Bild zeigt Franz Josef Strauß (links) und einen anderen Mann (rechts), beide in Anzügen. Strauß ist im Gespräch mit dem anderen Mann, der ihm etwas zeigt. Die Szene scheint eine offizielle oder politische Begegnung zu sein.

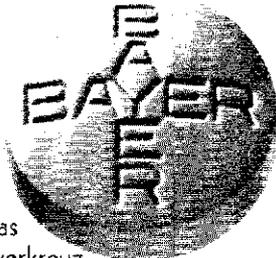
Prozeßgegenstand „Stern“-Bericht „Schwarzes Schaf unter Schwarzen“

neut als Bundestagskandidaten zu nominieren.

▷ Der CSU-Chef Strauß will jetzt seinem Adlatus erneut beispringen, indem er neben der CSU noch einen zusätzlichen Beleidigungsprozeß gegen den „Stern“ anstrengt.

▷ Zimmermann legte im Oktober letzten Jahres sein Bundestagsmandat kurzfristig nieder (nicht aber seinen Anwaltsstatus), um sich binnen 24 Stunden vom bayrischen Regierungsrat zum Oberregierungsrat befördern zu lassen und damit seine Pension aufzubessern — obschon nach Auskunft der Münchner Anwaltskammer ein Beamter grundsätzlich (sei es für 48 Stunden) nicht nebenher Rechtsanwalt sein darf. Zimmermann hätte also formell seine Anwaltschaft niederlegen und nach dem Blitzurlaub wieder eine Neuzulassung für seine Münchner Kanzlei beantragen müssen. Auskunft des bayrischen Justizministe-

**Kopfschmerzen  
sind ein Kreuz...  
Deshalb  
sollten Sie  
auf dieses Kreuz  
achten:**



Das  
Bayerkreuz

auf der ASPIRIN®-Tablette.

Es garantiert Ihnen, daß  
diese Kopfschmerztablette den  
von Bayer gefundenen  
Wirkstoff ASPIRIN rein und zu  
100 Prozent enthält.

Im übrigen ist ASPIRIN der  
berühmteste Wirkstoff gegen  
Kopfschmerzen, den es gibt.  
Was ihn so berühmt gemacht  
hat? Sie werden es wissen —  
nach Ihren nächsten  
Kopfschmerzen...



**ASPIRIN rettet  
Ihren Kopf**

Schachteln mit 20 und 100 Tabletten in allen Apotheken

Bayer

riums: „Wir waren weder eingeschaltet noch informiert.“

Warum dem CSU-Juristen Zimmermann so vielseitige Hilfen zuteil werden, wissen bis heute nicht einmal höchste CSU-Funktionäre. Selbst der frühere CSU-Ministerpräsident Hans Ehard wundert sich, „was man an dem Zimmermann für einen Narren gefressen hat“.

#### BAYERNPARTEI

### A wengerl begrenzt

Ludwig Max Lallinger, 61, baut auf die bayrische Justiz. Von ihr erhofft der herkulische Gründer der Bayernpartei (BP) Rehabilitation seines weißblauen Fähnleins — und damit Auftrieb für die im November anstehenden Landtagswahlen.

Lallinger verspricht sich mancherlei von den Auswirkungen des Zivilpro-

schusses (der ohne Ergebnis blieb) und eines anschließenden Meineidsprozesses (der beide Politiker ins Zuchthaus oder Gefängnis brachte) das Renommee gestützt.

Die führerlos gemachte Partei, die das Bajuwaren-Tremolo in Vilshofen stets überzeugender vorgetragen hatte als die CSU auf ihren frommen Dialekt-Festivitäten in Tunttenhausen, wurde durch die anschließende personelle Fluktuation noch weiter geschwächt. BP-Abtrünnige von einst bevölkern heute die bayrische Staatsregierung (so der CSU-Landwirtschaftsminister Dr. Hans Eisenmann) wie das Parlament (so der CSU-Landtagsabgeordnete Alfons Gäßner, der in der jetzigen Legislaturperiode als Ersatzmann nachrückte).

Nach den Landtagswahlen 1966 — die BP blieb erstmals unter der Zehn-Prozent-Schwelle — leistete sich



BP-Gründer Lallinger, BP-Chef Höcherl: „Mia san ideologisch variabel“

zesses CSU kontra „Stern“ (siehe Seite 81), der ein spätes Schlaglicht auf CSU-Praktiken im schon legendären bayrischen Spielbanken-Prozess des Jahres 1959 wirft. Lallinger: „Der Prozeß damals war der Dolchstoß gegen unsere Bayernpartei.“

Ob Lallinger nun eine weißblaue Dolchstoß-Legende päppelt oder nicht — die Bayernpartei war einmal mehr als ein verlorener Haufen. 1949 gelangte sie, kaum gegründet, in den Bundestag; in Bayern selber wurde sie 1954 regierungsfähig: Mit SPD, FDP und GB/BHE rückte sie zu einer Viererkoalition zusammen und zwang die CSU in die Opposition.

Eine der ersten Taten der neuen Koalition: Der Freistaat wurde auf Verlangen der Bayernpartei mit privaten Spielbanken ausgestattet — was die finanzschwache Partei der CSU verdächtig machte. Bald wurde den BP-Führern Joseph Baumgartner und August Geishöringer mittels eines parlamentarischen Untersuchungsaus-

die Partei auch noch eine Spaltung. Der Ableger, die Bayerische Staatspartei, hat sich bislang keiner Wahl gestellt. Die Ur-Partei aber möchte „mit einem völlig neuen Gepräge... Lichter setzen und Sturmfackeln anzünden“ — so der jetzige Vorsitzende, Dr. rer. pol. Dr. agr. Hans Höcherl, 46 (mit Hermann nicht verwandt).

Dabei sucht die Rumpf-Partei, die bei den letzten bayrischen Wahlen 3,4 Prozent der Stimmen erreichte, von der eigenen glorreichen Vergangenheit inklusive Bayern-Kult und Preußen-Haß zu zehren. Wie einst Baumgartner tritt auch Höcherl der „Verseppelung der Bayern“ im Fernsehen entgegen. Höcherl: „Die beherrschen nicht einmal den niederbayrischen Dialekt.“

Aber angesichts der Novemberwahl läßt sich Höcherl die Sturmfackeln auch von Beute-Bayern zünden. Allein in München stellt die BP für die Landtagswahlen im November vier Kandidaten vor, die in Gelsenkirchen,